

PFARRBLATT

Dorf an der Pram



I N F O R M A T I O N
D I S K U S S I O N
M E I N G E N
G E D A K E N

PFINGSTEN 1999



Seite des Pfarrers	2
Pfarrgemeinderat	3
Chronik / Pfarrmatriken	4
KFB / Goldhauben / Chor	5
Unsere Erstkommunionkinder	6/7
KMB / Jugend	8
Unserer Firmkandidaten	9
Polenreise	10/11
Gottesdienste / Termine	12



„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein“

Apostelgeschichte 1,8

Das ist

das Abschiedswort Jesu an seine elf Jünger. Er kehrt in die ewige Heimat zurück. Sind sie nun trauernde Hinterbliebene?

Nein, sondern gespannt Erwartende. Sie stehen ja unter einem Versprechen Jesu. Und was Jesus verspricht, das hält er.



Zu Pfingsten kam die Kraft vom Himmel. Im Urtext steht das Wort Dynamit. Das war nicht das stoffliche Dynamit, das aus Nitroglycerin gewonnen wird. Das war göttliche Kraft, die über sie kam. Von jenem Tage an kennt man die verscheuchten Elf, die sich vorher aus Furcht eingeschlossen haben, nicht mehr wieder. Sie sind geladen mit der Kraft des Heiligen Geistes. Das Zeugnis dieser Männer der ersten Stunde schlägt durch. Tausende bekehren sich am Pfingsttag. Die geistliche Kettenreaktion geht in der Apostelgeschichte weiter: Ungläubige kommen zum Glauben, Schüchterne werden mutige Zeugen. Stephanus, Jakobus und viele andere gehen für ihren Herrn in den Tod. Familiäre Bindung, gesellschaftliche Ehrenstellung, Hab und Gut, Gesundheit und Wohlergehen - alles wird zweitrangig. Jesus und sein kommendes Reich - dafür wirbt und stirbt die Schar der Christen in jener großen ersten Erweckungsbewegung der Gemeinde. Die gleiche Kraft ist noch heute da. Auch in unserer Gemeinde, auch in unserer Pfarre. Denn Jesu Verheißung gilt bis heute. Wo der Geist Gottes Gewalt über einen Menschen bekommt, verwandelt sich das Personenbild. Da bricht das herrliche „Nun“ auf, von dem so oft in Bibel und Gesangbuch die Rede ist. Der Glaube kann nämlich nicht schweigen. Petrus sagt auf die Androhung durch die Staatsgewalt hin: „Wir können es ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“

Nicht alle können Prediger sein. Viele können einfach nicht vor einer größeren Schar ihren Herrn bezeugen. Aber Christuszeuge kann jeder sein, der den Herrn liebt. Gott gibt Gelegenheit und Gabe.

Ich grüße und segne Euch alle, besonders die Kranken und Leidenden

Euer Christoph Kasperek CR

Bitte um den Heiligen Geist

Komm herab, o Heil'ger Geist,
der die finstre Nacht zerreißt,
strahle Licht in diese Welt.
Komm, der alle Armen liebt,
komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.
Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal in der Not,
in der Unrast schenkst du Ruh,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.
Komm, o du glücklich Licht,
fülle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.
Ohne dein lebendig Wehn
kann im Menschen nichts bestehn,
kann nicht heil sein noch gesund.
Was befleckt ist, wasche rein,
Dürrem gieße Leben ein,
heile du, wo Krankheit quält.
Wärme du, was kalt und hart,
löse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.
Gib dem Volk, das dir vertraut,
das auf deine Hilfe baut,
deine Gaben zum Geleit.
Laß es in der Zeit bestehn,
deines Heils Vollendung sehn
und der Freuden Ewigkeit.

Neue Pfarrbürozeiten !

Di. Fr. 8:30 - 11h
Mi. 16 - 19h
Tel.: 82 68
im Notfall: 0664/380 68 42

P F I N G S T E N

**lädt uns ein, mit dem Heiligen Geist
als dem Herzschrittmacher unseres
Glaubens zu rechnen und in ihm die
verwandelnde und erneuernde Kraft
unserer Kirche zu sehen.**

Theo Sorg

Aktuelles über die Pfarrhofrenovierung

Mühsam aber stetig geht die Pfarrhofrenovierung voran. Nunmehr liegt eine genauere Gesamtkostenschätzung auf Grund von bereits erfolgten Angeboten vor. Es betragen die geschätzten Gesamtkosten S 3.921.000,— in denen die gesamte Innen- und Außenrenovierung enthalten ist. Zu diesem Betrag, bzw. den förderbaren Kosten von S 3.729.000,— konnte vor einigen Tagen eine 50 %ige Beihilfe der Diözesanfinanzkammer erwirkt werden. Weiters gingen schon Zusicherungen von verschiedenen Landesdienststellen in Höhe von vorerst ca. S 350.000,— ein. Diese Förderungen werden aber alle davon abhängig gemacht, dass den Wünschen und Vorschreibungen sowohl des Diözesanbaureferates, wie auch des Bundesdenkmalamtes entsprochen wird. Dies bedeutet auch, dass unter anderem die erheblich teureren Holzkastenfenster mit der feinteiligen Gliederung der noch vorhandenen Fenster der Nordseite des Pfarrhofes angeschafft werden müssen. Die Vergabe des Auftrages hiezu erfolgte in der letzten Pfarrgemeinderatssitzung vom 11. Mai 1999.

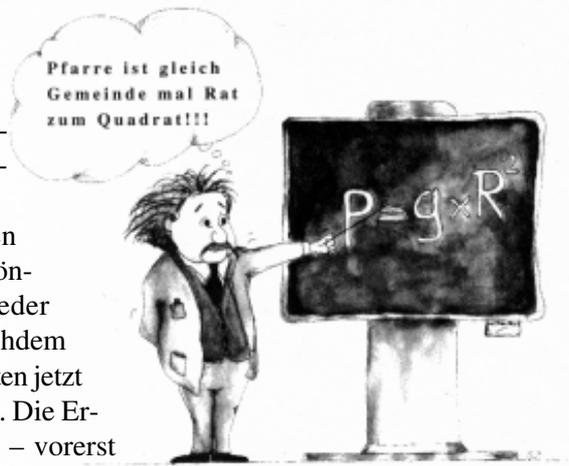
Die bisher aufgelaufenen Baukosten von S 445.000,— (incl. geleisteter Robottstunden) konnten zur Gänze, Dank der Unterstützung der Pfarrbevölkerung, mit vorhandenen Geldmitteln der Pfarre aufgebracht werden. Weitere Ansuchen um Beihilfengewährung wurden bei verschiedenen Stellen schon eingebracht und werden auch noch andere Finanzquellen gesucht.

Auf diesem Weg sei allen, die sich bisher in Form von Arbeitseinsatz oder Geldspenden für die Pfarrhofrenovierung eingesetzt haben ein herzliches Vergelt's Gott ausgesprochen. Insgesamt waren

schon fast 900 Robottstunden zu verzeichnen.

Nach dem Einsetzen der neuen Fenster können alle Räume wieder verputzt werden, nachdem die Installationsarbeiten jetzt schon fast fertig sind. Die Erneuerung der Böden – vorerst Herstellung der Blindböden – ist der nächste Bauabschnitt. Für heuer sollen noch verschiedene Räumlichkeiten benutzbar gemacht wer-

den wie die Gänge, Sanitärräume, der Pfarrsaal und der Jugendraum.



Gottesdienstzeitenregelung an Sonn- und Feiertagen

Wie allgemein bekannt, haben wir seit dem Tode von Pater Siegmund im August 1997 ein Dilemma mit der Gottesdienstregelung an Sonn- und Feiertagen. Generalvikar Ahamer vom Ordinariat Linz ließ uns damals mitteilen, daß es laut geltendem Kirchenrecht einem Priester nicht erlaubt ist, an einem Wochenende vier heilige Messen zu lesen. Der Pfarrgemeinderat hätte dies zur Kenntnis zu nehmen, da es immer weniger Pfarrer gibt und daher in Hinkunft ein bisher gewohntes Angebot an heiligen Messen nicht mehr möglich ist. Zudem könnten die Dorfer mit dem PKW nach Riedau zur Abendmesse fahren, so der Kommentar aus dem Ordinariat in Linz.

Der Pfarrer darf also pro Wochenende nur drei Messen lesen. Berücksichtigt man am Sonntag noch einen Mindestabstand von 5/4 Stunden zwischen den einzelnen Messbeginnzeiten, so muß leider eingestanden werden, daß es weder ideale Beginnzeiten für beide Pfarren geben kann wie auch, daß man ohne Wortgottesdienste kein Auslangen mehr finden kann. Unzufriedenheit herrscht seit längerem, wie allgemein bekannt, in

beiden Pfarren. Mit diesem Hintergrund tagte der Pfarrgemeinderat bei der letzten Sitzung zu diesem Schwerpunktthema. Der Obmann des neugewählten Pfarrgemeinderates von Riedau, Herr Josef Sumereder, war dazu anwesend und berichtete über die Situation und Sorgen in seiner Pfarre.

Nach mehrstündiger Diskussion über die Wünsche der verschiedenen Gruppen in beiden Pfarren wurde klar, daß es keine einfache und schnell zu beschließende Änderung der Beginnzeiten gibt.

Wir haben jedoch festgelegt, gemeinsam um eine faire und ausgewogene Lösung weiterzusuchen. Der neugewählte Obmann des PGR Riedau, Herr Josef Sumereder, ist daran ebenso interessiert und sagt weitere gemeinsame Gespräche zu. Diese werden als nächstes in Form eines Arbeitskreises fortgesetzt.

Bei Vorliegen neuer Vorschläge, die für beide Pfarren akzeptabel erscheinen, wird zur gegebenen Zeit weiter berichtet. Auch eine schriftliche Abstimmung über 2-3 Varianten nach einem Gottesdienst wird in Erwägung gezogen.

Pfarrhofrenovierung 1912 - 1. Teil

Im Jahre 1912 wurde der Pfarrhof samt Ökonomiegebäude einer gründlichen Reparatur unterzogen. Am 12.12.1911 berichtete Pfarrer Stadler an das bischöfliche Ordinariat: der hiesige Pfarrhof befindet sich in einem recht heruntergekommenen, verwahrlosten Zustand. An allen 4 Seiten sowohl im Erdgeschoß, als wie im ersten Stock befinden sich derart bedenklich große Sprünge, daß man die Finger hineinlegen kann, ferner sind alle äußeren Fensterflügel und Stöcke verfault. Das Ökonomiegebäude ist ebenfalls ruinenhaft - wie die Leute sagen, sei seit 25 Jahren fast keine Reparatur am Pfarrhof vorgenommen worden. Der Pfarrer ließ durch Herrn Matthäus Schlager, Dombaumeister in Linz, die Schäden aufnehmen. Herr Schlager konstatierte, daß eine gründliche Restaurierung notwendig sei und insbesondere die Grundmauern verstärkt werden

müßten. Er schickte auch einen genauen Kostenvoranschlag; dieser lag auch der Kommission vor, welche am 10 Jänner 1912 abgehalten wurde.

Im Protokoll heißt es u.a.: der Bauzustand der einzelnen Gebäude läßt manches zu wünschen übrig und zeigt daß durch viele Jahre hindurch zur Instandsetzung nichts geschehen ist.

An den Außen- und Hauptmauern und zum Teil auch an den Mittelmauern zeigen sich tiefgehende Sprünge, die auf eine Senkung der Fundamentmauern zurückzuführen sind.

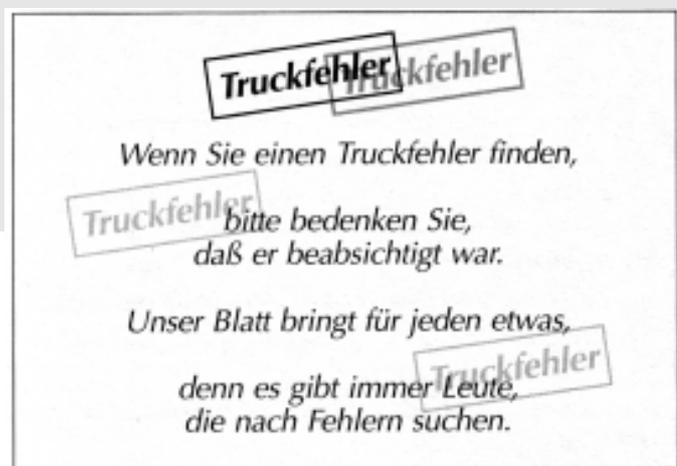
Die Pfarre Dorf untersteht keinem Patronate. Die Auslagen, schreibt das hochw. Ordinariat am 13.12.1911

treffen die Kirche und wenn diese außerstande ist, die Gemeinde.

Man einigte sich in der Kommission, daß das Kirchenvermögen für die Herstellungen durch Aufnahme eines Baudarlebens aufzukommen habe. Der Kostenvoranschlag lautete auf 6.000 K.

Es gelang nach einigen Schwierigkeiten von der O.Ö. Volkskredit in Linz das Darlehen von 6.000 K zu erhalten, rückzahlbar in 60 halbjährigen Raten.

Fortsetzung folgt ...



8.5. Josef Lenzenweger & Petra Lenzenweger, Dorf NB



TAUFEN



Michael Reisinger
7.3.



Laura Rumpf
11.4.



Sebastian Sumreder
18.4.



TODESFÄLLE



Gadermayr Johann
† 8.2.



Kreuzhuber Maria
† 8.2.



Edlmayr Theresia
† 16.2.



Gadermaier Johann
† 28.2.



Wagnermaier Stefanie
† 12.3.



Frauenwallfahrt nach Maria Kunitz bei Bad Mitterndorf/Stmk.

WALLFAHRT

Mi. 26.5.1999 Abfahrt: 7 Uhr vom Molkereiplatz
Fahrpreis: 170.-

Um 10h Maiandacht in Maria Kunitz, um 17h Hl.Messe
mit Pfarrer Penziner. Anmeldungen nimmt Pauline
Schneiderbauer entgegen (Tel. 6442)

WAS IST DIE KFB ?

Die Katholische Frauenbewegung wurde 1947 als eigenständige kirchliche Frauenorganisation gegründet und ist seit 1949 Teilgemeinschaft der Kath. Aktion. Ihr Gründungsauftrag ist es, als Frauengemeinschaft "Botschafterin des Evangeliums und Anwältin der Frauen" zu sein. Die KFB versteht sich als eine Gemeinschaft von Frauen, die einander auf dem Weg der Persönlichkeitsentfaltung begleiten. Das Wissen, dass jeder Mensch einmalig ist, von Gott geliebt, gewollt und gehalten, ermutigt uns, unsere je eigenen Möglichkeiten aufzuspüren und zur Entfaltung zu bringen, um eigenständig und schöpferisch zu leben.

Goldhaubengruppe



Wie bereits angekündigt wurde, findet am Pfingstmontag, 24. Mai um 10:15 h das Fest der **Jubelhochzeiten** statt.

Wir versammeln uns vor dem Gasthaus Schmid-Zauner und gehen anschließend in Begleitung der Musikkapelle zur Kirche. Nach dem Gottesdienst sind wir im Gasthaus Schmid-Zauner. Wir freuen uns auf dieses Fest und laden die ganze Pfarrbevölkerung zur Teilnahme ein.

Chor



Anlässlich seines Geburtstages überbrachte der Chor Hr.Mössenböck ein Ständchen, darunter auch das Lied, welches ein Hr. Pöpl vor Jahren für ihn komponiert hat. Hr. Mössenböck bedankte sich beim Chor mit einer Einladung zu Kaffee und Kuchen.

Chor - Kreuzweg

In der Fastenzeit gestaltete der Chor eine Leidensweg-Andacht in der Kirche.

Wie auch letztes Jahr wurde zu den einzelnen Stationen Lieder mit dem jeweils passendem Text gesungen. Die Kerzen im Mittelgang (s. Foto) symbolisierten Menschen, die Jesus auf diesem Weg begleiteten.

Diejenigen, die sich Zeit genommen hatten, konnten sich an einer besinnlichen und schön gestalteten Stunde erfreuen.



UNSERE ERSTKOMMUNIONSKINDER

Wir haben das Thema Regenbogen gewählt. Ein Regenbogen entsteht, wenn Sonnenschein auf Regen folgt. Auch in unserem Leben kommen immer wieder Sonnenstrahlen nach traurigen Ereignissen, auch wenn wir die Wärme oft vor lauter Kälte um uns nicht spüren. Ich wünsche den Kindern, dass sie lange Zeit unter dem Regenbogen verweilen dürfen.



Stefanie Petershofer



Dominik Gehmaier



Monika Kriechbaumer



Annemarie Gehmaier (Tischmutter)



Julia Zallinger



Roman Kalchgruber



Johannes Ruttinger



Florian Binder



Michael Steiner



Inge Ruttinger (Tischmutter)



Angelika Steiner



Manuel Schreckeneder



Christopher Steininger





Lisa Strutzenberger



Johanna Hörmanseder



Claudia Kaltenböck



Herta Hörmanseder
(Tischmutter)



Christine Ziegler



Lucia Hörmanseder



Stefanie Ziegler



Romana Hochreiter



Philipp Gadermayer



Julian Gadermayer



Traudi Gadermayer
(Tischmutter)



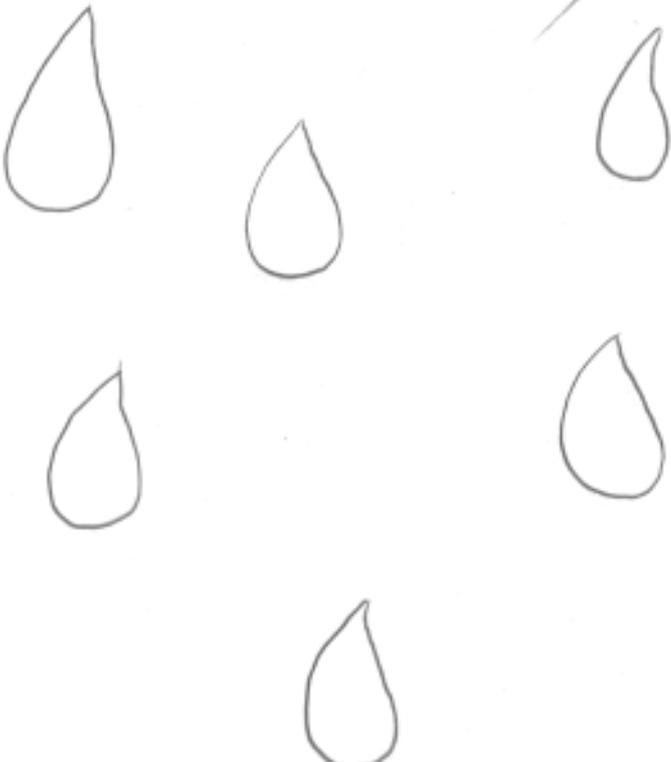
Jürgen Zauner



Martin Griesmaier



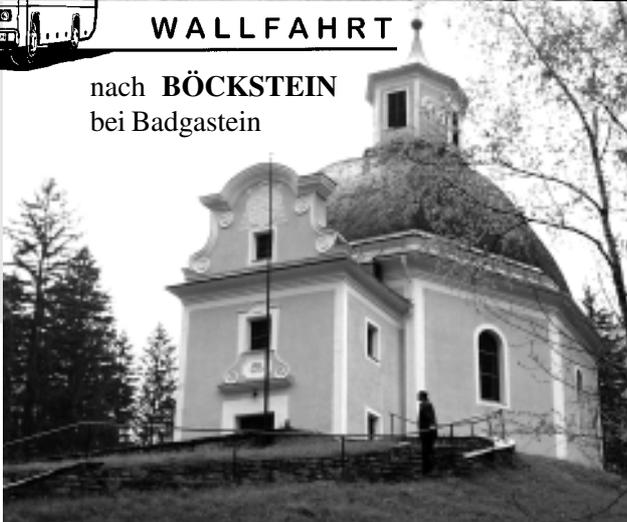
Michael Griesmaier



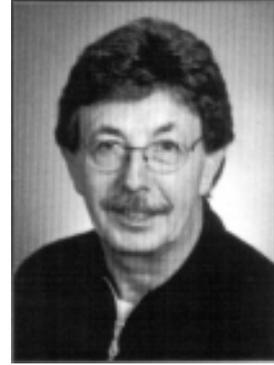


WALLFAHRT

nach **BÖCKSTEIN**
bei Badgastein

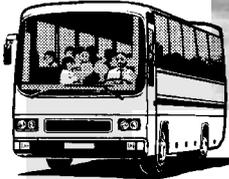


Wir feierten in Bockstein mit den Pfarrangehörigen die Hl.Messe und besuchten einen Einsiedler in Saalfelden. Nach der Maiandacht in Maria Schmolln fand der Tag in Eschried seinen gemütlichen Ausklang.



Wir trauern um unser Mitglied des Aktivistenkreises der KMB Johann Gadermeier. Unser allseits beliebter Freund ist völlig unerwartet im 58. Lebensjahr verstorben. Wir möchten uns an dieser Stelle für seinen sehr engagierten Einsatz im religiösen Bereich bedanken.

Alois Manhartsgruber,
Obmann



Jugend

Dorfer Jugendtreff startet am 21. Mai 1999

Ab 21.Mai 1999 wird in Dorf an der Pram ein Jugendtreff für 13 - 16 Jährige gestartet. Vorübergehend wird der Gefolgschaftsraum vom neuen Gemeindegebäude zur Verfügung gestellt, wo dann jeden Freitag dieser Jugendtreff stattfindet. Neben sportlichen Angeboten (auch die Turnhalle wurde uns zur Verfügung gestellt) soll auch das gemütliche Beisammensein im Vordergrund stehen. In dieser Gruppe herrscht absolutes Rauch- und Alkoholverbot. Als Mitorganisierer stellt sich ein Team von 8 Personen zur Verfügung.



Steig in mein Boot



FIRMKANDIDATEN 1999

In 2 Firmgruppen wurden heuer 16 "Heranwachsende" auf die Firmung vorbereitet. Das Behelfsbuch "Steig in mein Boot" leistete dabei wertvolle Hilfe. In 7 Treffen wurden unter anderem Themen wie Glauben, Berufung, Sakramente, Jesus angesprochen. Als Firmhelfer waren wir nicht nur "Gebende", sondern konnten in regen Diskussionen auch Anregungen für unser eigenes Leben schöpfen. Eine Firmgruppe führte auch am Gründonnerstag eine Anbetungsnacht durch, die für alle Beteiligten sehr bereichernd war - trotz oder gerade wegen der Anstrengungen, die damit verbunden waren.

1. Schneiderbauer Teresa
 2. Bogner Edith
 3. Wilflingseder Gerlinde
 4. Zauner Michaela
 5. Strutzenberger Daniela
 6. Griesmaier Stefanie
 7. Manhartsgruber Katrin
 8. Grillneder Romana
- Schneiderbauer Helmut**



1. Wilflingseder Thomas
 2. Pfarrhofer Stephan
 3. Gehmaier Sebastian
 4. Böttinger Stefan
 5. Reidinger Johannes
 6. Hörmanseder Carina
 7. Bangerl Verena
 8. Hangl Daniela
- Einböck Annemarie**

**Wir wünschen euch,
dass der Hl.Geist die
tragende Kraft in
eurem Leben wird.**

Ohne Kirche?

Echt stark: Das Angebot für die Jugend

Echt stark ist das Angebot der Kirche für die Jugend - von den Pfarren und von der Diözese. Für 50.000 Kinder und Jugendliche gehören in unserem Bundesland Ministranten-, Jungschar- und Jugendgruppen, ein Besuch in einem der Jugendzentren oder einer der vielen anderen Jugend-Runden zum fixen Bestandteil des Freizeit-Programmes. 60 hauptamtliche Mitarbeiter bezahlt die Diözese für die Betreuung der Jugendlichen. Dazu kommen vielfach Pastoralassistentinnen - und rund 5000 ehrenamtliche Mitarbeiter.

Trag' was bei
KIRCHEN BEITRAG

Kirche konkret Zahlen & Fakten

- 20.000 Jugendliche und 30.000 Kinder machen mit
- Mehr als 2300 Gruppen
- 60 hauptamtliche und 5000 ehrenamtliche Mitarbeiter

POLENREISE

Eindrücke von der Polen-Reise v. 26.-30.4.99, geschildert von Friedrich Tüchler

P. Christoph hat vor Weihnachten zu einer Reise nach Polen eingeladen. 37 Teilnehmer haben Gelegenheit gehabt, unter seiner Reiseleitung sein Heimatland etwas näher und besser kennenzulernen, als es vom bloßen Hörensagen möglich ist. Gut in Fahrt im Bus von Toni Fischer, Altschwendt, der immer freundlich und geduldig bemüht war, unsere Wünsche so gut wie möglich zu erfüllen und gut versorgt mit Eß- und Trinkbarem, begann unsere Reise.

1. Tag, 26.4.99. Vor der Abfahrt halten wir noch eine kurze Andacht mit der Bitte um gute Reise in der Pfarrkirche Riedau. Nach den ersten paar Stunden, als die Schläfrigkeit nach der kurzen Nacht doch etwas gewichen war, beteten wir nach einer Meditation von Diakon Karl Mayr den glorreichen Rosenkranz. Dann kommt der erste spannende Moment: Die tschechischen Grenzbeamten am Grenzübergang Drasenhofen fürchten wohl um unsere Sicherheit, weil sie uns wegen eines Sprungs in der Frontscheibe des Busses nicht über die Grenze lassen wollen. Beim zweiten Anlauf in Laa an der Thaya schaffen wir schließlich die Hürde. Unterbrochen von einigen Rast- und WC-Stops geht es über Brünn und Olmütz zur tschechisch-polnischen Grenze bei böhm. Teschen. Diesmal nehmen die polnischen Grenzer unsere Pässe aufs Korn, und zwar ziemlich genau. Schon etwas müde von der langen, manchmal etwas rumpeligen Fahrt durch Tschechien, sind wir froh, dass es nun auf der ziemlich neuen polnischen Autobahn flott vorwärtsgeht und die ca. 140 km bis zur 750.000-Einwohner-Stadt Krakau

bald geschafft sind. Aber nun sind wir gespannt auf unsere Unterkunft, das Ordenshaus und Priesterseminar der Resurrectionisten (Orden von der Auferstehung Christi). Wir werden vom Regens herzlich empfangen und bekommen unsere Zimmer zugewiesen. Nach dem Abendessen fallen wohl die meisten müde ins Bett.

2. Tag, 27.4.99. Nach der hl. Messe mit den Seminaristen setzen wir uns zum Frühstück. Nach der Besichtigung des Hauses erwartet uns schon unser Führer und wir fahren zur Königsburg Wawel, auf einem Hügel an der Weichsel gelegen. Krakau war lange Zeit Hauptstadt des Königreichs Polen und später noch Krönungsstadt des Königs (poln. Krol). Die Besichtigung von Schloß Wawel nimmt schon einige Zeit in Anspruch, sodaß wir in der gleich daneben erbauten Kathedrale nicht mehr alles Sehenswerte zu Gesicht bekommen, unter anderem die Krypta. Die Trauer darüber ist wohl nicht allzugroß, da die bisherigen Eindrücke bereits das Aufnahmevermögen in Anspruch genommen haben und sich auch bereits der Hunger meldet. Zu Fuß geht es durch die interessante Altstadt mit einem Zwischenstop in einer Wechselstube, um endlich zu den poln. Zloty (1.000 öS = 307 Zloty) zu kommen. Wir bewundern den wunderschönen Stadtplatz von Krakau und die Marienkirche mit der farbenprächtigen Wand- und Deckenmalerei und dem kunstvollen Flügelaltar von Veith Stoß. Nach der Stärkung in einem nahegelegenen Restaurant, die wohl für alle recht zufriedenstellend ausgefallen ist, wird es Zeit, den Bus zu besteigen. Nach einem Blick auf den Weichselfluß und die darüber thronende Königsburg Wawel fahren wir ca. 30 km zum Salzbergwerk Wielicka. Unser Stadtführer besorgt noch Karten und sogar einen deutschsprachigen Führer von der

Montanuniversität. Dann geht es hinein in die Tiefe des Bergwerks, insgesamt ca. 150 m. Zuerst einmal 65 m tief über Stufen, dann noch durch Gänge und Hallen, in denen die Entwicklung des Salzbergbaues im Lauf der Zeit dargestellt wird. Wir sehen zwei Kapseln im Salzbergwerk, und einen "Dom", alle Statuen sind größtenteils kunstvoll in Salzstein gearbeitet. Ein Salzsee und eine Halle mit einer Höhe von 36 m bilden den Abschluß der nahezu zweistündigen Führung. Zurück in unserer Unterkunft, werden nach dem Abendessen noch die Erlebnisse des Tages besprochen, und was halt sonst noch "auf Lager" ist.

3. Tag, 28.4.99. Nach dem Frühstück wartet bereits unser Reiseleiter zur Fahrt nach Tschenschostochau. Er erzählt uns von der bewegten Geschichte Polens. Als Vorbereitung meditiert und betet Diakon Karl Mayr mit uns den freudigen Rosenkranz. Nach ca. 140 km Fahrt erreichen wir die Stadt Tschenschostochau. Auf einem Hügel liegt die Abtei Jasna Gora, auf deutsch "Heller Berg", mit der Wallfahrtsbasilika und der Gnadenkapelle mit dem Bild der "Schwarzen Madonna". Ein Pater des Pauliner-Ordens zeigt uns einige Bereiche der Abtei. Nach dem Mittagessen versammeln wir uns in der Basilika zum einstimmigen Gebet. Dann feiern wir in der Gnadenkapelle, gleich unter dem Gnadenbild der Schwarzen Madonna, die hl. Messe, in der wir wohl alle unsere Anliegen der Gottesmutter vorgelegt haben. Es ist eine unvergeßliche Stunde hier an diesem Ort, den bereits Millionen von Pilgern besucht haben, unter ihnen bereits fünfmal Papst Johannes Paul II. Ein Rundgang auf dem Kreuzweg rund um die Abtei beschließt unseren Aufenthalt in Tschenschostochau. Wir fahren zurück nach Krakau und weiter in die Satellitenstadt

Nowa Huta. Unser Reiseführer erzählt uns von der aktuellen Situation in Polen und von der staunenswerten Entstehungsgeschichte der Kirche in Nowa Huta ("Neue Hütte"). Die kommunistische Regierung wollte auf keinen Fall eine Kirche im Arbeiterviertel von Krakau. Die gläubige Bevölkerung dachte aber anders und wollte sich von der Partei die Glaubensfreiheit nicht beschneiden lassen. Ein jahrelanges, hartes Ringen war damit vorprogrammiert. Schließlich siegte der Wille des Volkes, unterstützt von Kardinal Karol Wojtyla. Trotz aller politischen Schikanen erstand eine "gewaltige" Kirche mit moderner, aber vielsagender Architektur, geweiht an Maria, der "Königin Polens". Die Krone hängt demonstrativ an der Turmspitze. Mehr noch als die Architektur spricht die Mitfeier der Gottesdienstbesucher, die wir erlebt haben: Der Dank für den Sieg ist mehr als deutlich. Ein Detail am Rande: Am Sonntag gibt es 10 (zehn) Gottesdienst-Termine, um alle Besucher zu fassen. In der Unterkunft, die von der Straße aus wie eine Burg anmutet (und im gewissen Sinn wohl auch ist), erwartet uns schon das Abendessen. Gemütliche und teilweise auch recht angeregte Gespräche beschließen den Tag im Speisesaal.

4. Tag, 29.4.99. Wir feiern die hl. Messe mit P.Christoph und Diakon Karl Mayr. Nach dem Frühstück fahren wir Richtung Ausschwitz, poln. Oswiecim. Wladislaw, unser Reiseführer, erläutert uns noch den aktuellen Lebensstandard in Polen. In manchem von uns mag sich wohl schon ein flaes Gefühl davon bemerkbar gemacht haben, was wir nun zu hören und zu sehen bekommen würden. Im Lager Ausschwitz begleitet uns ein Führer durch die Stationen des Grauens, dessen Vater selbst das KZ Mauthausen und Ebensee erlebt hat. Obwohl es, Gott sei Dank, nur mehr die Reste dieser Hölle von damals sind, geht

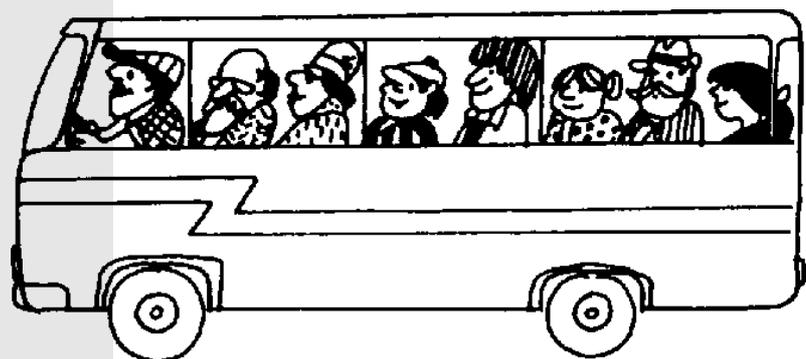
es einem durch Mark und Bein, wenn man die Berge von Schuhen, Koffern und Brillen sieht: alles Dinge, die Menschen vor ihrem Gang in die Gaskammern getragen haben. Schließlich hinterläßt der Berg von Haaren, die den Menschen genommen wurden, einen unbeschreiblichen Eindruck. Es taucht unweigerlich die Frage auf, was Menschen dazu bewegt, ein derart grausames System der Vernichtung in Gang zu setzen. Zum Schluß sind wir noch mit dem Ausmaß des angeschlossenen Lagers Birkenau konfrontiert: 100 (hundert!) Hektar! Und doch leuchten über diesem Ort der menschlichen Finsternis zwei Namen wie Sterne: Edith Stein und Pater Maximilian Kolbe. Es ist ein eigenartiger Kontrast zu unserer Wallfahrt zum Marienheiligtum Jasna Gora vom Vortag. Aber es gibt einen gewissen Zusammenhang: Wenn angesichts der satanischen Unmenschlichkeit nur mehr das betroffene Schweigen bleibt, so leuchtet doch hinter der Nacht von unsagbarem Leid und 1,5 Millionen-fachem Tod das Licht der Hoffnung, das Edith Stein und Maximilian Kolbe ihren Leidensgenossen - und hoffentlich auch uns gezeigt haben, um uns an unsere Verantwortung zu erinnern.

Nach einem kurzen Besuch der neuen Gedächtniskirche, geweiht der hl. Edith Stein, nehmen wir im Dialogzentrum des Karmeliterordens unser Mittagessen ein. Auf der Rückfahrt nach Krakau vertieft die einführende Meditation und das Gebet des schmerzhaften Rosen-

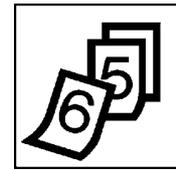
kranzes die drastischen Eindrücke dieses Tages. Nach dem Abendessen im Speisesaal des Seminars lassen wir die Erlebnisse der letzten Tage nachklingen: Mit einem gemütlichen Bummel durch das nächtliche Krakau, mit einer angeregten Gesprächsrunde im Speisesaal, oder einfach durch das Ausruhen von den Strapazen des Tages. Denn der nächste soll uns, an Erfahrungen mit diesem "Raum im Haus Europa" beschenkt, zurückbringen an den angestammten Platz in unserem Leben.

5. Tag, 30.4.99. Nach der Feier der hl. Messe sitzen wir zum letztmal am langen Frühstückstisch. Dann geht es heimwärts, mit einem Abstecher im Städtchen Wadowice mit Besichtigung des Geburtshauses von Papst Johannes Paul II. und der Pfarrkirche. Wir nehmen Abschied von Polen und kommen, vorbei an tschechischen Nußbaumalleen und bestens gepflegten Feldern, diesmal über Znaim und Klein-Haugsdorf zurück in unser Österreich.

Ein herzliches Danke an P. Christoph für die Einladung zu dieser Reise in sein Heimatland Polen und für die gute Betreuung und Führung sei auch auf diesem Weg gesagt. Ebenso an alle, die mitgeholfen haben, dass (fast) alle Wünsche erfüllt werden konnten. Es war ein eindrucksvolles Erlebnis, das, wenn auch nur ansatzweise möglich, mit diesen Zeilen zum Ausdruck gebracht werden soll.



- 23.05. 7:30 Hl. Messe - Pfingstsonntag
- 10:15 Hl. Messe
- 24.05. 10:15 Hl. Messe - Pfingstmontag / Jubelhochzeiten
- 30.05. 7:30 Hl. Messe
- 10:15 Hl. Messe
- 19:30 Maiandacht Mütterrunde (Kumpfmühl)
- 03.06. 7:30 Hl. Messe
- 9:00 Hl. Messe - Fronleichnam
- 06.06. 7:30 Hl. Messe
- 10:15 WGD - Jugend
- 13.06. 7:30 Hl. Messe
- 10:15 Hl. Messe
- 20.06. 7:30 Hl. Messe
- 10:15 WGD - Firmhelfer (Vorstellung der Firmlinge)
(Anm.: 9.00 : Glockenweihe in Riedau)
- 27.06. 7:30 Hl. Messe
- 10:15 FIRMUNG
- 04.07. 7:30 Hl. Messe
- 10:15 Familien - WGD Mütterrunde
(Anm.: Primiz in Riedau)
- 11.07. 7:30 Hl. Messe
- 10:15 Hl. Messe
- 18.07. 7:30 WGD - Lektoren
- 10:15 Hl. Messe
- 25.07. 7:30 Hl. Messe
- 10:15 Hl. Messe
- 01.08. 7:30 Hl. Messe
- 10:15 WGD - KMB
- 08.08. 7:30 Hl. Messe
- 10:15 Hl. Messe
- 15.08. 7:30 WGD - Diakon Mayer
- 10:15 Hl. Messe (Kräuterweihe)
- 22.08. 7:30 Hl. Messe
- 10:15 Hl. Messe
- 29.08. 7:30 Hl. Messe
- 10:15 WGD - KFB
- 05.09. 7:30 Hl. Messe
- 10:15 Hl. Messe



Gemeindegemeinschaft



**Es gibt Menschen,
die ihr ganzes Leben lang
gegen Türen drücken,
an denen "Ziehen" steht.**

Robert Lembke

AUF GEHT`S.....

.... zur Radltour der Mütterrunde am
**Donnerstag, 17. Juni 1999 und
Freitag, 18. Juni 1999**

Zur Schonung unserer Kräfte fahren wir
bis Amstetten mit dem Zug,
dann geht`s weiter mit dem Drahtesel ins
Grüne. Unser Quartier ist im Jugendhaus
"Schacherhof" in Seitenstetten.

Bei Schlechtwetter gibt es ein Ersatzprogramm.

Wichtig: Baldige Anmeldung und nähere
Informationen bei
Herta Hörmanseder Tel.: 7595
Resi Schluckner Tel.: 8492



Sonstige Termine:

- 21.5. Jugendtreff-Eröffnung
- 24.5. Jubelhochzeiten
- 26.5. KFB-Wallfahrt nach Maria Kumitz
- 8.6. Vortrag von DGKS Sigrid Braun
- 17.-18.6. Radltour der Mütterrunde
- 27.6. Firmung
- 20.7. Anbetungstag
- 15.8. Kräuterweihe
- 5.-6.11. Klausurtagung Pfarrgemeinderat